



Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskernes Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt vores arbejde – Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her:

<https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskernes Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

Otto Hinze

JOHANN NICOLAUS TETENS

Die Eiderstedter Ahnen und die Lehrer des Philosophen Johann Nicolaus Tetens

Zu seinem 200. Geburtstage am 16. 9. 1936



Von Archivar Otto Hjnke



Johann Nicolaus Tetens

1. Sein Geburtsort.

Der in Garding 1817 geborene Altertumsforscher und Geschichtsschreiber Theodor Mommsen und der in Tönning 1823 geborene Mediziner und Chirurg Friedrich von Esmarck sind auch innerhalb Eiderstedts hinlänglich bekannt und ihrem Ansehen entsprechend gewürdigt worden, obwohl sie mit Eiderstedt nichts weiter verbindet, als daß sie zufällig dort geboren wurden, weil der Vater des einen wenige Jahre in Garding als Diakon, der des anderen in Tönning als Physikus im Amt war.

Von Johann Nicolaus Tetens dagegen, der einem in Eiderstedt alteingefessenen Geschlecht entstammte, und der seine erste grundlegende Bildung in Tönning genoß, wissen viele Eiderstedter herzlich wenig, und im weiteren Vaterlande stand bis jetzt nicht einmal sein Geburtsort und -Jahr fest.

Diese Tatsachen machten mich mit dem Gedanken vertraut, die bestehenden Zweifel über Geburtsort u. -Jahr des Philosophen zu beseitigen, und diese Gedanken reiften zur Tat nach gelegentlichem schriftlichen und mündlichen Meinungsaustrausch mit Männern, welche durch Abstammung oder Beruf ebenfalls ein Interesse an der Klärung dieser Angelegenheit hatten.

Einen besonderen Wert mußte diese Arbeit erhalten durch die Tatsache, daß die modernen Philosophen den Werken des Joh. Nicol. Tetens wieder mehr Beachtung schenken und seine Persönlichkeit mehr würdigen. Sein Hauptwerk, die „Philosophischen Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwicklung“, wurde 1913 als Band IV der von der Kantgesellschaft herausgegebenen „Neudrucke seltener philosophischer Werke“ neu besorgt durch Professor Dr. Wilhelm Uebele (damals in Neutlingen), der bereits 1912 als Nr. 24 der „Kantstudien“ eine eingehende Schilderung von Tetens und seinen Werken veröffentlichte.

In dieser Schrift heißt es Seite 5: „In den Personal-daten herrscht Verwirrung. Nach Mitteilung des Pfarramts Tetensbüll verzeichnet das dortige Taufregister für September 1736 die Geburt eines Sohnes Jan Clasen von einem Vater

Jacob Tetens. Ähnlich berichtet Kordes (= Lexikon Schleswig-Holstein. Schriftsteller 1797, S. 325) und die Unterschrift unter dem auch von uns reproduzierten Bildnis von T. in Nicolaus Neuer allg. deutsch. Bibliothek (83. Band, 1803), T. sei am 16. Sept. 1736 geboren, u. zwar nach Kordes in Tetenbüll. Hingegen nach der beim Tod seiner Hausfrau aufgenommenen Teilungsurkunde (nach Th. Hauch-Fausbüll, Personalhistorische Samlinger 1900, S. 21 ff) wäre Tetens den 5. November 1738 geboren und zwar in Tönning also etwas südlicher, als Sohn eines Gastwirts Jacob Tetens daselbst.“ — Prof. Uebele schreibt ferner auf gleicher Seite unter Anmerkung 4: „Für Kordes und Nicolai scheint zu sprechen, daß Tetens doch wohl die Personalangaben, die sie machten, eingesehen hat, falls sie nicht, wie das Schriftenverzeichnis bei Kordes, direkt von ihm stammen. Mit Tönning als Geburtsort würde stimmen, daß Tetens anlässlich einer Disputation in Kopenhagen 1760 einen Theologiekandidaten Breding aus Tönning zum Respondenten hat, von dem er sagt: nostra familiaritas jam illis viguit temporibus, quibus uterque puerorum aetatem vix attigerat.“ —

Auch Dr. phil. August Geertens in Tönning, ein Landsmann des Philosophen, ließ in seiner Tetens-Biographie (in Dr. E. Meyns Hauskalender für das Jahr 1929) die Frage der Geburt ungeklärt, während Dr. Friedr. Wolbehr u. Dr. Richard Wehl (in ihrem Buch „Professoren u. Dozenten der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel 1665—1915,“ Kiel 1916) als Geburtsort u. -Datum den 16. 9. 1736 in Tetenbüll von Kordes übernahmen.

Wenn man nun — worauf Prof. Uebele auch hintweist — berücksichtigt, daß Berend Kordes 1797 und Nicolai 1803 zu Lebzeiten des Philosophen und z. T. bestimmt nach seinen Angaben ihre Berichte über ihn veröffentlichten, so dürfte von vornherein kein Zweifel sein, daß das richtige Geburtsdatum der 16. Sept. 1736 und der Ort Tetenbüll war. Hiervon ausgehend heißt es dann auch in der Allgem. Dtsch. Biographie, Band 37 (1894): „Wurde 1736 zu Tetenbüll im Herzogtum Schleswig geboren.“

Erst der Däne Hauch-Fausbüll (siehe oben) bringt 1900 das Datum 5. Nov. 1738 und den Ort Tönning, ferner als

Eltern (die bisher nie genannt wurden) den Gastgeber Jacob Tetens und Martha gebor. Clausen. Anschließend schreibt 1903 C. F. Brila im 17. Band seines „Danskt Biografisk Lexikon“ dasselbe, und neuere Arbeiten nennen das eine oder das andere Datum oder beide zugleich, ohne daß anscheinend — Prof. Uebele ausgenommen — ein ernsthafter Schritt zur Klärung des Irrtums unternommen wurde.

Meine eigene Forschung, die ich an Ort und Stelle persönlich vornahm, setzte in Tönning ein, und ich konnte bald feststellen, daß dort weder 1738 noch einige Jahre vorher oder nachher ein Johann Nicolaus Tetens geboren bzw. getauft wurde. Dagegen fand ich ab 1741 im Taufregister von Tönning mehrere Kinder eines Jacob Tetens, der 1747 als Gastwirt bezeichnet wird; seine Heirat war in Tönning nicht zu finden, dagegen die 1744 und 1747 geborenen Söhne Jacob und Peter Tetens, welche Hauch-Fausbüll aus der Teilungsurkunde der 1818 kinderlos verstorbenen Witwe des Philosophen als dessen Brüder bezeichnet!

Nun wandte ich mich nach Tetensbüll, wo ich sehr bald den am 16. September 1736 geborenen und am 21. Sept. getauften Sohn Jan Claffen Tetens eines Jacob Tetens ermittelte. Seine Paten waren: Tet Peter Bonnies, Clas Bojens und Margreth, Jacob Albrants Frau. Der Vater, Jacob Tetens, heiratete in Tetensbüll am 11. Juni 1733 Martje Clausen, Tochter des verstorbenen Lehnsmannes Johann Clausen im Kirchspiel Garding; Jacob Tetens' Vater oder Geburtsort war bei der Trauung nicht angegeben, und mein Versuch, seine Taufe eine Generation zuvor in Tetensbüll festzustellen, blieb ohne Erfolg. Jacob Tetens' wurden außer dem ältesten Sohn 1736 noch weitere Kinder geboren 1739 in Tetensbüll, 1741, 1744, 1746 und 1747 in Tönning, wo er 1762, 50 Jahre alt, starb. Zu beweisen blieb noch die Umwandlung der in niederdeutscher Mundart ins Taufbuch eingetragenen Vornamen Jan Claffen in das hochdeutsche Johann Nicolaus. Das wird etwa 15 Jahre später geschehen sein, als Tetens von der Tönninger Stadtschule in die dortige Lateinklasse überging, die er dann mit der Univerfität vertauschte, und wo der oben genannte Kandidat Breding, wie wir noch sehen werden, sein Mitschüler war. In Verbindung mit seinen vorgenannten Eltern

werden die hochdeutschen Vornamen genannt beim Tod seiner Mutter, in Tönning 1790, bei welcher Gelegenheit im Totenregister auch alle ihre lebenden Kinder, darunter der Philosoph, aufgezählt werden.

Damit war das deutscherseits genannte Geburtsdatum des Philosophen mit dem dänischerseits genannten Eltern und beiden Brüdern ermittelt.

2. Sein Familienname.

Die alteingesessenen Geschlechter Nordfrieslands hatten keine festen, vererbaren Familiennamen, vielmehr wurde dem eigentlichen Personennamen der des Vaters hinzugesetzt, versehen mit den genitivisch-patronymischen Endungen -s, -sen oder -en. Später ging man dazu über, Handwerker und Zugewanderte nach ihrem Handwerk (Schmidt, Möller) oder ihrer Herkunft (Dehn, Frese, Hollander) zu benennen, und diese Beinamen vererbten sich oft. Auch war es Brauch, einem Sohn, gewöhnlich dem Hoferber, den vollen Namen des Vaters zu geben mit dem Zusatz „Junge“, wie wir das später auch bei Tetens Ahnen finden werden.

Aber erst seit dem 18. Jahrhundert begann man, dem Beispiel von Zugewanderten folgend oder unter dem Zwange einer immer größer werdenden Gleichnamigkeit, ganz zuletzt auch unter dem Druck der Behörden, den Beinamen als festen Familiennamen zu vererben. Das geschah in Eiderstedt schon in der ersten Hälfte und auf Helgoland in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts, im nordfriesischen Festlande und den vorgelagerten Inseln aber erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Während nun in Nordfriesland unter jütisch-dänischem Einfluß die Namensendung -sen (Petersen, Carstensen, Paulsen) und auf den vorgelagerten Inseln die Namensendung -n (Frildden, Braren) vorherrschte, begegnet uns in Eiderstedt und auf Helgoland vorwiegend die Endung -s, und abweichend von dieser Regel nur bei den auf einen Bischlaut ausgehenden Eigennamen die Endung -sen, z. B. bei Clasen, Lorenzen, sofern der Eiderstedter, wie es gewöhnlich der Fall war, den Vaternamen nicht einfach ohne Endung als Hans, Lorenz, Claus, annahm. Bei Eigennamen die auf einen Vokal ausgingen,

wie Hamke, Harke, Ode, Tete, wurde zunächst ein schwacher Genitiv gebildet, dem dann ein -s angehängt wurde, also Tetens (Tete'n's), Hamkens usw.

Unser Johann Nicolaus Tetens wurde in Tetenbüll geboren, einem Kirchspiel der Landschaft Eiderstedt, dessen Name wie bei Tetens auf den Eigennamen Tete zurückgeht. Schon damit ist das hohe Alter und die Bodenständigkeit dieses Namens bezeugt. Die Ortsendung -büll bzw. -büttel weist auf die Wohnstätte, die Einzelsiedlung eines Tete und seiner Sippe hin; büll ist gleichbedeutend mit bodil-Wohnstätte, bodl, bohl-Grundstück, und in Eiderstedt auch enthalten in dem „Wohl-Gut“, dem an den Meistbietenden öffentlich zu versteigernden Nachlaß eines Verstorbenen.

Ein „König Tato“ wird schon in den Langobardischen Königsagen genannt; und auch diese Sprachform des Namens findet sich in Eiderstedt in dem Ortsnamen Tating! Professor Dr. Knorr (in der Zeitschr. d. Ges. für Schl.-F.-Abg. Geschichte, 19. Band, 1889) leitet Tete ab von got. thiuda, altf. thiod, thioda und thiad, altfr. thlade, althd. diot, mhd. diet, altnord. thjóðh = Volk: „Auf niederländischem und friesischem Gebiet überwiegen die Formen thiad, thêd, tet, teid, dêt, tid.“ -- Unrichtig ist auf jeden Fall, den Namen etwa als Kurzform von „Theodor“ anzusprechen; Titus ist, wie sich erweisen läßt, eine latinisierte Form von Tete, entstanden bei der Immatrikulation auf einer Universität.

3. Seine Ahnen¹⁾.

a) Die Tetens.

Der Name Tete war besonders im 16.—18. Jahrhundert in Eiderstedt sehr verbreitet. Es gab eine ganze Anzahl Geschlechter, bei welchen dieser Name stets wiederkehrte und endlich als Familienname Tetens fest wurde. Die bekanntesten unter ihnen sind wohl:

Das Tetenbüller Geschlecht Tetens mit dem Hirschkopf im Wappen, dessen Stammvater der 1535 im Doppelslatregister

¹⁾ Zu den beigegeführten Ahnentafeln wurden benutzt:

a) Das „Doppelslatregister“ von Eiderstedt, Evershop und Utholm von 1535 (Reichsarchiv Kopenhagen),

genannte Harle Derthes ist und dem wahrscheinlich auch das bekannte Tetenbüller und später Poppenbüller Geschlecht der Deert Jacobs (mit gleichem Wappen) entstammt. Hierzu gehören im Mannesstamm die Pfennigmeister Peter Tetens († 1648), Tete Harens († 1671) und Hans Bohens († 1679), sowie der Deichgraf Paul Peter Gonnens († 1751).

Das noch heute in St. Peter blühende Geschlecht Tetens (in der Böh!).

Die Nachkommen des Peter Tetens (* Rating 1623, † Welt 1667) in Welt bzw. seines Sohnes Boye Peter Tetens im Kirchspiel Tönning. Hierzu gehört der Pfennigmeister Tete Harens Tetens († 1813) im Kirchspiel Tönning und seine Nachkommen außerhalb Eiderstedts.

Die Nachkommen von Tete Broders († 1733), Lehnsmann auf Sieversbüll in Westerhever bzw. seines Sohnes Boy Tetens. Hierzu gehört der Geh. Sanitätsrat Dr. med. Tetens († 1928) in Kiel.

Das Geschlecht des Lorenz Tetens (* 1743, † 1787) auf der Niep im Kirchspiel Tönning.

*

Der Stammvater des Philosophen ist der Hausmann (= Hofbesitzer) Bundi Peters in Tetenbüll, der zufolge des „Doppelskatregisters“ von 1535 mit einer Steuer von 10 Mark belegt wurde. Dieser Doppelschatz betrug ein Zwanzigstel des Einkommens und war bei den wohlhabendsten Leuten 10 Mark (1 g = 16 b); das entsprach also einem Einkommen von 200 Mark im Jahr und nach damaligem Geldwert einem ansehnlichen Landbesitz²⁾.

- b) Die Kirchenbücher von Tetenbüll, Garding, Tönning und Welt in Eiderstedt,
- c) Die den Eiderstedter Landrechnungen beigelegten Dematregister (Staatsarchiv Kiel),
- d) Die Erdbücher von Tetenbüll und Rating (Archiv der Landschaft Eiderstedt in Tönning),
- e) Das Familien-Archiv von Dr. jur. Friß Tetens in Berlin,
- f) Andere Quellen siehe an betr. Stelle.

²⁾ Vergl. J. Jacobs „Die Eiderstedtische Familie Deert Jacobs 1500—1927“ (Görlitz 1927).

Zwei Söhne von Bundi Peters waren vermutlich Ove Bundies, der 1575 in Tetenhüll 72½ Demat besaß, und Peter Bundies, der zufolge dem zwischen 1570 und 1575 aufgestellten „Brandschaz u. Collectio in Feters Notth“ zu denjenigen Eingefessenen in Tetenhüll zählte, die wegen der Größe ihrer Häuser einen doppelten Betrag, d. h. zweimal einen Gulden, zu entrichten hatten.

Peter Bundies Sohn war Junge Peter Bundies, ab 1610 auch Olde Junge Peter Bundies genannt, dessen Besitz 1575 mit 36 Demat angeführt wurde, bis 1606 auf 80 Demat stieg und 1616 noch 73 Demat betrug; 1625 war er anscheinend tot. Sein vermutlich jüngster Sohn war Junge Peter Bundies, geboren 1595, begraben in Tetenhüll am 10. März 1666, alt 71 Jahre, als Hausmann auf Fröddenhüll im Marschloog, wo er zirka 50 Demat Land besaß. Er war zweimal verheiratet, in 1. Ehe mit Ann, einer Tochter von Sybert Hans in Oldenswort³⁾, in 2. Ehe mit Cathrin, Tochter von Jacob Hans, welche am 27. Januar 1670 im Alter von 57 Jahren als Witwe begraben wurde.

Unser Johann Nicolaus Tetens stammt aus beiden Ehen des Junge Peter Bundies, aus 1. Ehe im Weibesstamme durch den ältesten Sohn Junge Peter Bundies, aus 2. Ehe im Mannesstamm durch den jüngsten Sohn Tet Peter Bundies, auch Tet Peters genannt. Der letztere kam etwa 1660 ins Kirchspiel Garding und zog bald nach 1666 weiter ins Kirchspiel Tating, wo er vermutlich starb⁴⁾. Er heiratete in Garding am 24. 4. 1660 Antje, Tochter von Peter Jacobs „beim Deich“ im Kirchspiel Garding, dessen Schwiegervater Tete Mahmens am 10. November 1633 in Garding in Paul Arents Haus von Bolde Tetens zu Poppenhüll erstochen worden war.

Tet Peter Bundies' ältester Sohn war Peter Tetens, getauft in Garding am Sonntag Cantate 1661, gestorben daselbst

³⁾ Vergl. Peter Sax „Stamm Bäume Etlicher Friesschen Eiderstettischer Geschlechter . . .“ (Univ.-Bibliothek Kiel, S. 5. 204, Handschrift), Gruppe 15 Nr. 38; hier wird Sybert Hans im Weibesstamme über Ove Tetens, des Landes Advokat und Lehnsmann in Wigwort und dessen Frau, bis auf den 1435 geadelten Steffen Harens zurückgeleitet.

⁴⁾ Die Kirchenbücher von Tating reichen nicht so weit zurück.

Junge Peter Bundies
 • ...1595, □ Zetenbüll 10. 3. 1666
 Eingefessen auf Fröbdenbüll
Cathrin, Tochter von Jacob Jans
 • ...1613, □ Zetenbüll 27. 1. 1670
 ∞ etwa 1629

Peter Jacobs
 • um 1610, □ Garbing 3. 5. 1671
 Eingefessen beim Deich
Anna, Tochter von Tete Mahmens
 •, †
 ∞ Garbing 1639

Junge Peter Bundies
 • Zetenbüll 6. 2. 1620
 □ ebb. 24. 10. 1647
 Hausmann ebb.
Anna, Tochter von Peter Kunz
 •, †
 ∞

Jacob Cornelies
 •, † nach 1673
 Hausmann u. Lehnsmann in Rating
Judith
 •, † nach 1656
 ∞

Tet Peter Bundies
 • 1635
 † Rating nach 1705
 Eingefessen im Kirchspiel Garbing, dann in Rating
 ∞ Garbing 24. 4. 1660

Antje Peters
 • Garbing 1640
 † Rating nach 1707
 ∞ Garbing 24. 4. 1660

Jacob Peter Bundies
 ~ Garbing 11. 5. 1646
 □ Garbing 19. 4. 1705
 Eingefessen in der Nordmarsch
 ∞

Christina Jacobs
 • . . . um 1650
 □ Garbing 29. 8. 1706
 ∞

Peter Tetens
 ~ Kirchspiel Garbing Dom. Cantate 1661
 † ebb. 1. 2. 1720
 Eingefessen in der Nordmarsch und Kirchenvorsteher
 ∞ Garbing 1701 (proclam. in festo St. Trinitatis)

Ann J. P. Bundies
 ~ Zetenbüll 14. 3. 1675
 □ Garbing 6. 9. 1713

Jacob Tetens

• Kirchspiel Garbing 27. 1. 1713, † Tønning 4. 6. 1762
 Gastgeber und Kornkäufer in Tønning, zuvor Tetensbüll

Johann Clausen senior
 •, □ Garding 17. 11. 1663
 Hausmann auf Hüllensbüll
Margaretha
 • 1596, □ Garding 3. 3. 1654

8

Jacob Cornelies
 •, † nach 1673
 Hausmann u. Lehnsmann in Rating
Jubith
 •, † nach 1656

8

Jan Dirck
 •, † vor 1697
 Hausmann in Rating
Martje
 •, † vor 1697

8

Junge Johann Clausen
 • 1616
 □ Garding
 8. 4. 1670
 Hausmann auf
 Hüllensbüll

∞ Garding 1660
 (proclam. Dom. 1. p. Trin.)

Ave Jacobs
 • um 1640
 □ Garding
 26. 5. 1682

Johann Cornils
 •
 † vor 1694
 Hausmann
 in Rating

∞

Margreth Jans
 •
 † als Wittve
 nach 1697

Johann Clausen

~ Kirchspiel Garding 19. 3. 1668
 □ ebd. 29. 5. 1709

Hausmann auf Hüllensbüll
 und Lehnsmann

∞ Garding 1694 (proclam. Dom. Jubilate)

Ann J. Cornils

• um 1670
 † Kirchspiel Garding 25. 6. 1713

Martje Clausen (Martje „Jansen“)

• Kirchspiel Garding 15. 10. 1707, † Tønning 8. 9. 1790

am 1. Februar 1720 als Kirchenvorsteher. Er war eingeseffen in der Nordmarsch gleich seinem Schwiegervater (und zugleich Vetter) Jacob Peter Bundies⁶⁾, dessen Tochter Ann er 1701 geheiratet hatte. Jacob Peter Bundies war ein Sohn des oben genannten Junge Peter Bundies und in seinen letzten Lebensjahren Häusersmann auf Elermann's Hofstätte in der Nordmarsch, Kirchspiel Garding. (Siehe im übrigen die Ahnentafel.) Seine Tochter Ann, Peter Tetens' Frau, starb im „Schwedenjahr“ 1713, in welchem Jahre in Garding 465 Personen starben (sonst durchschnittlich etwa 80).

Von den 6 Kindern Peter Tetens' war das jüngste der am 27. Januar 1713 geborene Jacob Tetens, der Vater des Philosophen Johann Nicolaus Tetens, von dem ein späterer Abschnitt berichten wird.

b) Die Clausen.

Das Geschlecht des Vaters unseres Johann Nicolaus Tetens ist zweifellos ein zur friesischen Urbevölkerung Eiderstedts gehörendes, das Geschlecht der Mutter dagegen ist vermutlich holländischen Ursprungs; ihre Vorfahren (auch die ihrer Mutter) werden zu jenen Holländern gehört haben, welche ihres Glaubens wegen unter Herzog Alba's Schreckensregiment ihre Heimat verließen und, teils direkt im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, teils über Hamburg, die Wilschermarsch, Dithmarschen oder Stapelholm im Laufe des 17. Jahrhunderts, zahlreich in Eiderstedt eine neue Heimat fanden und dieser in mancher Hinsicht Vorteile brachten.

Als ältester bekannter Vorfahr erscheint Johann Clausen der Ältere, den das Dematregister von 1616 noch nicht in Garding aufführt, der aber schon 1627 auf Hüllensbüll 40 Demat besaß, die bis 1659 auf 68 Demat anwachsen; er wurde am 17. November 1663 in Garding begraben. Ein Sohn von ihm war Junge Johann Clausen, der den Hof des

⁶⁾ Dieser heiratete Christina, Tochter von Jacob Cornelies, Hausmann und Lehnsmann in Rating, dessen andere Tochter Aboe heiratet war mit Junge Johann Clausen, ebenfalls einem Urgroßvater des Philosophen Tetens (siehe später bei „Clausen“). Die Kirchenbücher von Rating reichen nicht so weit zurück, die Angaben sind ermittelt aus den alten Erdbüchern des Kirchspiels Rating.

Vaters übernahm, aber schon im April 1670 im Alter von 54 Jahren starb und am 8. April begraben wurde. Seine Witwe Awe⁶⁾, eine Tochter des (in Anmerkung 5 genannten) Jacob Cornelies, Hausmann und Lehnsmann in Rating, heiratete in 2. Ehe den Lehnsmann Paul Hedens im Kirchspiel Garding, einen Sohn des dortigen Stadtsekretärs Jacob Hedens und Schwager des dortigen Bürgermeisters Peter Bohens.

Junge Johann Claußen's jüngster Sohn Johann Claußen, getauft in Garding am 19. März 1668, war erst 2 Jahre alt, als sein Vater starb. Er wurde am Sonntag Jubilate 1694 in Garding proklamiert⁷⁾ mit Ann, einer Tochter des Hausmanns Johann Cornils in Rating, und übernahm des Vaters Besitz auf Hüllensbüll, wo er zuletzt 78½ Demat besaß. Er wurde Kirchenvorsteher und Lehnsmann (= Gemeindevorsteher) im Kirchspiel Garding, wo er im Mai 1709 starb und am 29. Mai begraben wurde, erst 41 Jahre alt; der Pastor schrieb dazu ins Kirchenbuch: „quiescat in pace“. Die Witwe heiratete 1712 Peter Hinrichs aus Rosenbüll, starb aber schon im folgenden Jahre, im „Schwedenjahre“ 1713, wie auch Peter Tetens Frau (siehe oben). Ihr jüngstes Kind war Martje Claußen, gewöhnlich Martje Jansen genannt (nach dem Vater Johann), geboren am 15. Oktober 1707; sie war die Mutter unseres Johann Nicolaus Tetens. Ihr Bruder Johann Claußen, der vierte seines Namens, wurde im benachbarten Kirchspiel Welt ansässig, wo er die Witwe des Rat- und Lehnsmanns Thomas Ege Sonnens heiratete, aber schon 1724 nach einer nur 10 Monate währenden Ehe im kaum vollendeten 27. Lebensjahre als Lehnsmann starb, worauf seine Witwe in 3. Ehe den späteren Rat- und Lehnsmann Paul Peter Sonnens heiratete, dessen reiche Erbtöchter die Frau des Pfennigmeisters und Ratmanns Boy Hamkens auf Høyerswort wurde.

4. Seine Eltern.

Jacob Tetens, der Vater von Johann Nicolaus, wurde am 27. Januar 1713 auf Nordmarsch im Kirchspiel Garding

⁶⁾ Awe und Agte sind Kurzformen von Agathe, was aus den Eiderstedter Kirchenbüchern verschiedentlich festgestellt werden kann.

⁷⁾ Der Tag der Heirat fehlt in diesen Jahren fast immer in den Gardinger Kirchenbüchern; angegeben ist nur der Tag der 1. Proklamation.

geboren. Es war zu Beginn jenes Jahres, das durch die Belagerung der Festung Tönning so unsagbares Elend, Krankheit, Plünderung und Tod über die ganze Landschaft Eiderstedt brachte. Noch keine 8 Monate alt, verlor Jacob Tetens seine Mutter, und als er eben sein 7. Lebensjahr vollendet hatte, starb auch sein Vater. Wo er die folgenden 13 Jahre verlebte, ist unbekannt; Verwandte des Vaters oder der Mutter in Garding oder Tetenbüll mögen sich seiner angenommen haben.

Noch nicht 20 Jahre alt, verlobte sich Jacob Tetens in Rating mit der um 5½ Jahre älteren Martje Clausen, die, gleich ihm, eine Voll-Waise war; die Heirat fand am 11. Juni 1733 in Tetenbüll statt. Hier wohnten sie auch die folgenden 7 Jahre, vermutlich als Häuersleute auf einem Hof; eigenen Besitz hatten sie in Tetenbüll nicht.

Am 31. Dezember 1740 wurde Jacob Tetens als „Einwohner“ in der Stadt Tönning festhaft: „bürtig aus dem Kirchspiel Garding“. Er übernahm hier die Brauerei von Nommel Sieverk im 6. Quartier (in der Neustadt), dessen Haus er von den Sieverk'schen Kreditoren gemietet hatte. Nach dem Tönninger Schatzregister⁸⁾ von 1740 war dieses Haus mit 1200 Mark bewertet und Jacob Tetens mit dem sehr geringen Nahrungsschatz von 100 Mark verzeichnet. Im Jahre 1742 wohnte er im 8. Quartier (am Holzhasen) im Hause des Rendsburger Holzhändlers Hans Thöm und zahlte gleichen Nahrungsschatz.

Seit 1747 bewohnte er im gleichen Quartier, am Markt, das Haus Nr. 44 (heute Buchhandlung Rehder), das seit dem 2. April 1739 Friedrich Jürgens gehörte, und als dessen Käufer Jacob Tetens erst unter dem 28. Dezember 1753 eingetragen ist⁹⁾, obgleich anzunehmen ist, daß er es bereits früher besaß. Auch dieses Haus ist im Brandprotokoll mit 1200 Mark bewertet, ein dazu gehörender Stall mit 100 Mark; im Schatzregister von 1748 steht es mit 900 Mark verzeichnet, Jacob Tetens jetzt mit einem Nahrungsschatz von 200 Mark und ab 1760 mit einem solchen von 300 Mark. In diesem Hause betrieb er eine Gastwirtschaft; am 31. Dezember 1749

⁸⁾ Stadt-Archiv Tönning, unter „B. 298“.

⁹⁾ Wie vor, Brandprotokoll von 1746 („B. 100“) und Erdbuch von 1746.

leistete er auch den Bürgereid¹⁰⁾. Laut Kaufbrief vom 19. Januar 1754 verkaufte er das Haus an die Witwe des Hauptpastors und Konfistorial-Assessors Laurentius Ahen in Delbe (Dithm.), die aber schon am 28. März 1754 starb und nach Delbe überführt wurde. Im Besitz des Hauses folgte ihr ein Schwiegersohn, der aus Hildesheim gebürtige Gewürzhändler Christian Andreas Knüttel, der am 23. Dezember 1750 in Tönning Bürger geworden war.

Jacob Tetens wohnte nun in einem dem Peter Gonnens, später dem Landes-Physikus Dr. Junge gehörenden Hause im 1. Quartier, in der Westerstraße, wo er einen Kornhandel betrieb. Hier starb er am 4. Juni 1762 im 50. Lebensjahre. Seine „ad Concursum“ gebliebenen Güter wurden am 18. August 1762 gerichtlich inventariert und von den beeidigten Barbiersmännern der Stadt taxiert. Infolge dieser Aufstellung hinterließ er¹¹⁾:

1. Ein in der Neustadt belegenes Haus	550	ℳ	—	β
2. Silberzeug und bares Geld	213	„	12	„
3. Messing-, Kupfer- und Zinnzeug	35	„	9	„
4. Leinen- und Wollzeug	57	„	4	„
5. Bettzeug	45	„	12	„
6. Kleider	13	„	—	„
7. Allerhand Hausgerät	127	„	10	„
8. Sonstige Sachen (darunter 1 Handmühle zum Mahlen von Buchweizengrütze nebst dem Zubehör = 45 Mark)	200	„	—	„
9. Steinen- und Glaszeug	7	„	12	„
10. Bücher	15	„	—	„
11. Designato der Einkünfte lt. Buch	135	„	8	„
Summa Summarum		1387	ℳ	2 β

Die unter „10“ genannte Bücherei des Verstorbenen bestand aus einem „Neuen Testament“, einer „Beschreibung der beiden Tondern'schen Hörner“, einer „Christlichen Tugend Lehre“, einem „Benjamin Schmolden's Communion Andachten“,

¹⁰⁾ Wie vor, Bürgerprotokoll („B. 64“).

¹¹⁾ Stadt-Archiv Tönning „Protocollorum Inventariorum, Bohl Register de Anno 1762—1767“ („B. 124“).

einer „Kleinen Augsburgerischen Confession“ und einem „Catechismus Frag Buch“.

Seine Witwe überlebte ihn noch um volle 28 Jahre; sie starb erst am 8. September 1790, fast 83 Jahre alt, in Tönning. Sie hatte 6 Kindern das Leben gegeben, von denen 2 Söhne im zarten Kindesalter starben, 4 Kinder dagegen sie überlebten. Diese waren:

1. **Johann Nicolaus**, geboren Tetenhüll 16. 9. 1736, der Philosoph.
2. **Anna**, geboren Tönning 9. 9. 1741, gestorben ebd. 4. 12. 1801, ledig.
3. **Jacob**, geboren Tönning 5. 3. 1744, gestorben 1814. Dieser erwarb am 2. 6. 1762 das Bürgerrecht; er war damals Brauer und wohnte in der Straße Norwegen (heute Johann-Adolf-Straße); am 20. Juli 1770 kaufte er ein Haus an der Neustadt. Er hinterließ nur eine Tochter.
4. **Peter**, geboren Tönning 11. 11. 1747, gestorben 1798 als Rgl. Auditor und Branddirektor in Heide. Auch er hinterließ nur eine Tochter, welche sich ein halbes Jahr nach seinem Tode mit dem Kaufmann und Lotteriekollekteur Johann Friedrich Wolquarts in Rendsburg vermählte.

5. Seine Lehrer.

Johann Nicolaus Tetens war 4 Jahre alt, als seine Eltern von Tetenhüll nach Tönning verzogen. Hier besuchte er zunächst die Stadtschule und dann die dieser anscheinend angegliederte „Gelehrte Schule“ oder „Latein Schule“, richtiger wohl „Klasse“, die der jedesmalige Rektor der Stadtschule leitete; vermutlich war dieser auch der einzige Lehrer dieser Einrichtung, welche in Tönning bis ins 19. Jahrhundert bestand.

Wer die „treufließigen und wohlbegabten“ Schreib- und Rechenmeister waren, durch welche der Knabe Johann Nicolaus Tetens auf die Rektorklasse vorbereitet wurde, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Wohl aber ist der Rektor bekannt, durch den der angehende Jüngling auf die Universität vorbereitet wurde, und es ist auch anzunehmen, daß dieser

Rektor es war, der die Begabung seines Schülers erkannte und in die richtigen Bahnen leitete, auch wohl die Eltern veranlaßte, das sicher nicht leichte Opfer zu bringen und ihrem Sohn ein Universitätsstudium zu ermöglichen. Dieser Rektor war **Johann Christoph Kleffel**, von dem die Rektoratsakten¹²⁾ besagen: „Derselbe hatte eine große Lektüre und excellirte im Studio Antiquitatum, der Historie und Geographie; auch konnte er erbaulich predigen; wiewohl viele ihn wegen seiner unannehmlichen Ausrede nicht hören mögten.“ Die „unannehmliche Ausrede“, an welche die Tönninger sich durchaus nicht gewöhnen konnten, hatte ihren Grund darin, daß er ein „Ausländer“ war. Kleffel wurde im April 1704 in Tangermünde geboren als der vierte Sohn des dortigen Archidiaconus Andreas Kleffel. Er bewarb sich am 6. September 1732 um das Tönninger Rektorat und wurde am 13. Dezember 1732 erwählt; seine lateinisch geschriebene Bewerbung liegt bei den Rektoratsakten. Kleffel wirkte 32 Jahre lang in Tönning bis an seinen am 27. März 1764 im Alter von 59 Jahren 11 Monaten erfolgten Tod; er machte sich einen Namen als tüchtiger Pädagoge und als Erforscher der Eiderstedter Vokalgeschichte.

Über Kleffel und seinen Schüler Tetens unterrichtet uns ein kleiner in Pappe gebundener Quartband „Kleffel, Nordische Seekunst“ in der Universitäts-Bibliothek zu Kiel¹³⁾. Sein Inhalt besteht aus 5 Abhandlungen, von denen die ersten vier durchpaginiert sind bis zur Seite 118.

Die erste „Abhandlung von den Vorzügen der alten Nordischen Seekunst vor den Römern und Griechen, womit zur Anhörung einer Redeübung in unserer Schule einladet Johann Christoph Kleffel, Rector der Tönningischen Stadt-Schule“ stammt aus dem Jahre 1753, die zweite von 1754, die dritte und vierte von 1755, die fünfte von 1764. Die zweite und dritte Abhandlung fand statt gelegentlich der Feier des „hohen

¹²⁾ Stadt-Archiv Tönning („A. 231“).

¹³⁾ Dessen Kenntnis verdanke ich durch Vermittlung von Herrn Dr. jur. Fritz Tetens in Berlin, Herrn Studienrat Prof. Dr. phil. Heinrich Herner in Kiel. Der Titel lautet: Joh. Chrph. Kleffel „Von den Vorzügen der alten nordischen Seekunst, Abtg. 1-5, Kiel 1753-55“.

Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit unsers Gnädigsten Kron Prinzen", und zwar wird als Tag der dritten Abhandlung der 6. Februar genannt. Der Kronprinz, „die Hoffnung des Dänischen Reiches“, ist der am 29. Januar 1749 geborene Sohn König Friedrichs V., der spätere geistesgestörte König Christian VII.; die Feier fand also erst 1 Woche nach seinem Geburtstag statt.

Die erste Abhandlung (1753) fand statt „am morgigen Tage gegen 9 Uhr in der Schule“, ohne daß ein Datum genannt ist. Seite 30 wird aber noch vermerkt:

„Vorizo wird derselbe mit diesen wenigen, so vorangeschickt, zufrieden sehn, als welches vier von meinen unter habenden Discipuln, zu ihrer vorgesezten Rede-Übung: von der Nothwendigkeit des Studii Antiquarii in der Gelehrsamkeit, besonders aber von dem Nutzen unserer alten Cimbrischen und Deutschen Alterthümer abzufassen, mich veranlasset.

Es sind dieselben¹⁴⁾:

¹⁴⁾ Es dürfte nicht uninteressant sein, weiteres über die Herkunft und das fernere Leben dieser drei Mitschüler von Tetens zu erfahren: Georg Harmens wurde am 18. Oktober 1737 in Lönning getauft und am 12. September 1766 daselbst Bürger als Tonnen- und Balenmeister. Seine Eltern waren der Kaufmann und Ratsverwandte Clas Hans Harmens und Magdalena Margaretha, Tochter des Gastgebers Jürgen Band in Lönning. Der Großvater war Hans Harmens, Kaufmann und Kunstmaler in Lönning, der dort am 24. Dezember 1706 das Bürgerrecht erworben hatte, der Urgroßvater war Hans Harmens senior aus Poppenbüll, seit 30. Juli 1680 Bürger in Lönning.

Joachim Nicolaus Vensch wurde am 27. Januar 1741 in Lönning geboren; er war später Goldarbeiter und Uhrmacher in Lönning, wo er am 13. Juli 1782 als „Holzseher“ starb. Seine Eltern waren der Handelsmann Johann Otto Vensch in Lönning und Ulver Catharina (Tochter des Goldarbeiters Claus Goldschmidt), die als Witwe 1759 den Goldschmied Joh. Georg Junder heiratete. Der Großvater war Joachim Vensch, Deputierter Bürger und Blickenschläger (= Klemper) in Lönning, seit 1692 Bürger in Lönning, der Urgroßvater der Fähnrich Hans Vensch in Glückstadt und dessen Vater Otto Vensch in Glückstadt, der mit Catharina Gude, einer Tochter von Joachim Gude in Lönning aus dem angesehenen Geschlecht Gude in Rendsburg, verheiratet war. Auch der gegenwärtige Pastor Vensch in Lönning dürfte von den Glückstädter Ramensträgern abstammen.

Nicolaus Breding wurde am 8. April 1739 in Lönning geboren und ist sicher identisch mit jenem im 1. Abschnitt erwähnten Theologie-Landbibdaten Breding. Er ging später zum Studium der Rechte über,

Georg Harmens, welcher in einer Rede darthun wird, daß dieses Studium sich auf ausdrückliche Befehle Gottes gründet, als welcher auch in der Heiligen Schrift sich darin als einem Vorgänger erweisen.

Joachim Nicolaus Bensch, wird in seiner Rede kürzlich überhaupt den Nutzen der Alterthümer in der Theologie, als auch besonders in Überzeugung der Juden erweisen.

Nicolaus Breding, aber von dem Nutzen und Vortheil, in Widerlegung des Papstthums handeln, und so wol aus Deutschen als Römischen Alterthümern zeigen, wie nicht nur die mehresten Ceremonien, sondern auch viele von ihren Lehren aus dem Heidentum gekommen.

Johann Nicolaus Tetens aber wird nachhero ins besondern den Nutzen und Nothwendigkeit unserer Cimbrischen Alterthümer in andern Wissenschaften mit Gründen und Exempeln beweisen.“

Zu Ostern 1754 verließ Tetens im Alter von 17½ Jahren die Lönninger Lateinschule, um sie mit der Universität in Kopenhagen zu vertauschen. Das ist ersichtlich aus der zweiten der obigen Abhandlungen, bei welcher er am 17. April 1754 eine Abgangsrede hielt, über welche auf Seite 115 genannten Pappbandes folgende umfangreiche Einführung existirt:

„Hochgeneigter Leser. Gegenwärtige Abhandlung zu verfertigen veranlasset mich ein **bisheriger Discipul und fleißiger Zuhörer unserer Schule**, Namens **Johannes Nicolaus Tetens**, welcher den Grund seiner bisherigen Studien hieselbst geleyet hat, nunmehr aber nach der **Universität Copenhagen** zu Fortsetzung derselben zu gehen willens ist, und nun ein öffentliches Denkmahl so wol seines angewandten Fleißes, als auch seiner Dankbarkeit abzulegen, sich entschlossen, in einer öffentlichen Rede die Frage zu erörtern: ob die weltlichen Studia der Religion und Gottesfurcht zuwider oder schädlich seyn? Es wird diese Frage leider heut zu Tage von vielen

wurde Königl. Dän. Justizrath, 1781 Landschreiber auf Bellworm und 1795 Landschreiber in Garding, wo er am 2. November 1797 starb. Seine Eltern waren Claas Breding, Schiffs-Bistrierer in Lönning, und Esther, Tochter des Schiffs-Bistrierers Albrecht Martens in Lönning. Der Großvater war Claas Breding, Kirchenvorsteher in Westerhever.

zur Bedeckung ihrer Unwissenheit und Faulheit bekräftiget, verdienet also zur Belehrung der Unwissenden wol eine genauere Untersuchung. Ich ersuche daher alle Liebhaber der Schulen und Wissenschaft, daß sie die Gutheit haben wollen, dieselbe am morgenden Tage mit Dero Gegenwart zu beehren. Die bisherige Erfahrung giebt mir auch diesesmahl die Zuversicht, Sie werden keine Bedenken tragen, eine so kurze Zeit unserer Schule zu schenken. Es wird solches in dem ferneren Lauf der Studien zu nicht geringer Aufmunterung dem Autori dienen, von mir aber wird es als ein deutlicher Beweis Dero Wohlwogenheit angesehen werden, der mich zu weiteren Diensten desto genauer verbinden wird.“ —

Tetens studierte also nicht zuerst in Moskau, sondern ab Ostern 1754 in Kopenhagen. Am 23. Mai 1755 wurde dann „Jo. Nic. Tetens Cyderostadensem“ immatrikuliert an der Universität Moskau¹⁵⁾.

Über diese Studienzeit schreibt Professor Uebele in seiner Tetens-Biographie folgendes, was abschließend hier wieder gegeben werden soll, weil genannte Schrift selten geworden ist:

„Die exakten Wissenschaften und vorzüglich die Mathematik, Physik und Philosophie waren es, die seine Wißbegierde in erster Linie beschäftigten,“ sagt die Gedächtnisrede der Kopenhagener Gesellschaft der Wissenschaft über Tetens. Die Universität Kopenhagen war damals gut in Mathematik und Physik. In Moskau war wohl der bedeutendste Dozent Johann Christian Eschenbach (1719—59), Philosoph und Jurist, für die Weltweisheit begeistert durch die Vorlesungen und den Umgang des als Lehrer padenden Eklektikers Darjes in Jena, in dessen Bahnen er wesentlich verblieb; er schrieb gegen Mechanismus und gegen Idealismus (Berkeley und Collier). Aepinus vertrat die Wolff-Baumgarten'sche Richtung. Karsten kommt als hervorragender Mathematiker für Tetens in Betracht; er las auch Logik und Sittenlehre, hier nach Eschenbach's Vorgang philosophische und christliche Moral nicht übel harmonisierend. Tetens war ein selbständiger Schüler, erhielt aber doch von diesen Lehrern einen gewissen Grundstock

¹⁵⁾ Vergl. Dr. Adolph Hofmeister „Die Matrikel der Universität Moskau“, Band IV (Moskau 1904) und Reg. Band II (Schwerin 1922).

von Anregungen. 1759 wurde er Magister und fing an zu lesen. 1760 den 26. Juli leitete er eine Disputation über die von ihm verfaßte Abhandlung De causa caerulei coeli coloris, sowie über 16 hauptsächlich philosophische Leitsätze. Der 7jährige Krieg, in welchem Mecklenburg mit Frankreich verbündet war, zog preussische Okkupationstruppen nach Rostock, was die Studierenden „zur geschwinden Verreisung“ bewog. Herzog Friedrich, verärgert, gründete eine neue Akademie in dem warnowaufwärts gelegenen Landstädtchen Bützow, während die Preußen die Universität Rostock aufrecht erhielten. Unter den Lehrern, welche die Überiedlung von Rostock nach Bützow mitmachten, befanden sich Nepinus, Karsten und als mit Befoldung angestellter Privatdozent auch Tetens. Die Eröffnung fand statt am 20. Oktober 1760. Auch in Bützow lag preussisches Militär unter dem Herzog Friedrich Eugen von Württemberg, der aber dem Betrieb der Wissenschaften für Schutz und Sicherheit Gewähr leistete. 1763 wurde eine große akademische Friedensfeier veranstaltet, anlässlich welcher Nepinus „einige Bewegungsgründe, warum die Menschen die kriegerische Lebensart erwählen, beurteilte.“ Tetens zeigte seine Vorlesungen für das erste Bützower Semester an mit der Einladungsschrift „Gedanken von einigen Ursachen, warum in der Metaphysik so wenig ausgemachte Wahrheiten sind“, ein Jahr später mit dem Programm „De vi cohaesionis“. Winter 1760 las er Logik nach Corvius' Lehrbuch, künftig nach der vortrefflichen Vernunftlehre des Reimarus, Metaphysik nach Baumgarten, Naturrecht und philosophische Moral nach Darjes, Naturlehre nach Segner; 1761 wesentlich dasselbe. Es waren das die hergebrachten Vorlesungen. Für seinen Physikunterricht war geschickt, daß der Herzog die Akademie „mit einem vortrefflichen Vorrat physikalischer Instrumente gnädigst zu beschenken geruhet“ hatte. 1763 disputierte unter Tetens' Leitung über einige Experimente Wolffs mit dem Heber (Siphon bicruralis) Johann Jacob Engel (1741—1802), Rostocker Professors Sohn, später in Berlin Vertreter der Aufklärung und W. v. Humboldts Lehrer, der „Den Philosophen für die Welt“ herausgab. Tetens rühmt damals dessen cognito scientiarum et elegantiorum et profundiorum“. Im selben Jahr 1763 wurde Tetens ordentlicher Professor der Physik. — Soweit

Professor Uebele (Seite 6—7), der weiterhin eingehend Tetens und seine nun entstehenden Schriften behandelt. Tetens war damals 27 Jahre alt.

Im Jahre 1776, nun 40 Jahre alt, wurde Tetens nach Kiel berufen. Es ist sehr gut möglich, daß er das Zustandekommen dieser Berufung wesentlich beeinflusste und wünschte, da Kiel doch seine Heimat-Universität war. Der Ruf eines namhaften Gelehrten ging ihm voraus. Bereits 1775 war sein erstes größeres Werk erschienen, betitelt: „Über die allgemeine spekulative Philosophie“.

Die „Kieler Gelehrte Zeitung“ schreibt: „H. Prof. Tetens in Bülow, der als Philosoph, Mathematiker und Naturkundiger den Gelehrten durch mehr als eine gründliche und lesenswürdige Schrift bekannt ist, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie auf unsere Universität erhalten“; sodann: „H. Prof. Tetens ist am 7. Oktober hierselbst eingetroffen und wird seine schon im Vortragskatalog angekündigten Vorlesungen zu gehöriger Zeit anfangen.“

Wald nach Tetens' Übersiedlung nach Kiel erschien sein Hauptwerk: „Philosophische Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwicklung“, 2 Bände von je etwa 800 Seiten, herausgegeben 1777 in Leipzig. Dieses Werk erschien 7 Jahre nach Kant's Inauguraldissertation de mundi sensibilis atque intelligibilis forma et principiis, und 4 Jahre vor der Kritik der reinen Vernunft, in der Zeit der Entstehung der kritischen Philosophie, als Kant die Gedanken seiner Abhandlung, worin die Anfänge des Ganzen enthalten sind, zur Kritik der reinen Vernunft ausarbeitete.

Tetens' Werk, das größere Beachtung verdient, da es sich durch Selbständigkeit der Forschung und scharfsinnige Untersuchungen auszeichnet, hätte sicher größeren Einfluß erreicht, wenn nicht bald darauf Kant's Kritik der reinen Vernunft alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen und die Richtung des Denkens bestimmt hätte. Und es ist ein billiger Trost, wenn die Überlieferung von Kant, der übrigens 14½ Jahre älter als Tetens war, berichtet, daß er das Hauptwerk von Tetens stets bei sich aufgeschlagen auf dem Arbeitstisch liegen gehabt und von den Anregungen gesprochen habe, die er von Tetens empfangen habe, selbst zu seinem Hauptwerk „Kritik der reinen Vernunft“,

dessen Herausgabe sich durch Tetens' Werk verzögerte. Kant ist es aber auch wieder, der durch das Studium von Tetens' Werk zu dem Schluß kommt, daß dieses zu weltschweifig und den Leser ermüdend geschrieben und nicht genug in Gedanken vorbereitet sei.

Auch in späteren Jahren konnten die „Philosophischen Versuche“ von Professor Tetens keine größeren Erfolge aufweisen, da die Art der Untersuchung, welche in ihnen obwaltet, dem Interesse und dem Entwicklungsgange, welche die deutsche Philosophie seit Kant nahm, fern lag.

6. Anhang.

Die Überfiedlung des Professors Tetens von Bützow nach Kiel und die Herausgabe seines Hauptwerkes beendet zugleich einen Lebensabschnitt, über den hinaus zu gehen nicht der Zweck dieser Abhandlung ist. Es soll jedoch denjenigen Lesern, welchen sich keine Gelegenheit bietet, sich an Hand einer Heimat- oder Landesbibliothek über das fernere Leben des Philosophen Tetens zu unterrichten, dieses in kurzen Umrissen nachfolgend geschildert werden. Im übrigen sei auf die am Schluß angeführten Schriften hingewiesen.

Johann Nicolaus Tetens wurde 1789 in ein Staatsamt nach Kopenhagen berufen, wo er Mitglied des Königl. Finanzkollegiums und der Finanzklassendirektion mit dem Titel eines wirklichen Justizrats wurde, ferner 1791 Etatsrat und Mitdirektor der Königl. Bank und 1803 Konferenzrat wurde.

Er verwandte viel Zeit auf naturwissenschaftliche Forschungen und auf die Mathematik, welche er immer mehr zu seiner Hauptbeschäftigung machte. Seine mathematischen Arbeiten hatten anscheinend seine Berufung nach Kopenhagen zur Folge. Er wandte sich, erklärlich durch seine Abstammung und Heimat, der „Deichbauwissenschaft“ zu, ferner der „Rentenberechnung“. Seine „Anleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartschaften“, bestimmt zum praktischen Gebrauch für Versicherungskassen, war sowohl in Dänemark als auch in Deutschland lange in Gebrauch; ferner ist zu erwähnen seine Arbeit „Über den jetzigen Dänischen Geldkurs und Münzveränderung in den Herzogtümern Schleswig und Holstein“, welche 1788 im Umfang von 124 Seiten in Kiel herausgegeben wurde.

Von 1778—80 bereiste er im Auftrage der Regierung die Marschländer an der Nordsee, sowohl die schleswig-holsteinische Westküste bis Hoyer als auch die Elb- und Wesermündung und die holländischen Provinzen bis Flandern. Sein Bericht über diese Reise geht nicht über den 1. Band hinaus, der die Verhältnisse in Schleswig-Holstein bis nach Hamburg und Ribesbüttel behandelt und 1788 in Leipzig in einem Umfang von 444 Seiten gedruckt wurde.

Tetens starb in Kopenhagen am 15. August 1807, seine Witwe Marie Margarete, geb. Buchauer, überlebte ihn um 11 Jahre; Kinder hinterließen sie nicht. Wenige Tage nach Tetens' Tode, am 2.—5. September 1807, überfielen die Engländer mitten im Frieden Kopenhagen, schossen die Stadt in Brand und raubten die dänische Flotte. Tetens' Freund Bugge preist diesen in seinem Nachruf glücklich, daß sein patriotisches Herz diesen Schmerz nicht mehr erleben mußte.

*

Eingehender über Tetens und seine Werke unterrichten die schon Eingang genannten Biographien von Prof. Uebele und von Dr. Geertens, ferner: Friedrich Harms „Über die Philosophie von Johann Nicolaus Tetens“ (Berlin 1878).

Prof. Dr. M. Dessoir „Des Nic. Tetens Stellung in der Geschichte der Philosophie“ (In den Vierteljahrsheften für wissenschaftliche Philosophie).

Prof. Dr. Störing „Die Erkenntnistheorie von Tetens“.

Pfarrer Dr. phil. Max Schinz „Die Moralphilosophie von Tetens“ (1906).